pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Wohne, Mike

Schkola - Lernen mit Unterschieden. Schule im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck

Die Deutsche Schule 95 (2003) 2, S. 232-235

Quellenangabe/ Reference:
Wohne, Mike: Schkola - Lernen mit Unterschieden. Schule im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck - In: Die Deutsche Schule 95 (2003) 2, S. 232-235 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-274584 - DOI: 10.25656/01:27458

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-274584
https://doi.org/10.25656/01:27458

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Mike Wohne

Schkola – Lernen mit Unterschieden

Schule im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck

Schkola heißt Schule – das versteht man auch bei unseren Nachbarn in Tschechien und Polen. Unsere Schkola Hartau wurde im Sommer 1999 vom Sächsischen Kultusministerium nach über vier Jahren Arbeit genehmigt – eigentlich nach neun Jahren ungezählter Erklärungen, Rechtfertigungen, geänderter Konzeptionen und Einstellungen, mehreren Genehmigungsversuchen, Enttäuschungen und Euphorien der Freude. Es ist die zweite freie allgemeinbildende Schule im geografischen Dreieck Löbau-Zittau-Görlitz, neben unserer Freien Mittelschule im Kurort Jonsdorf. Hier lernen bereits seit 1994 über 200 Schüler aus der gesamten Oberlausitz nach einem reformpädagogischen Konzept, hier haben wir schon einmal versucht, interkulturell über Grenzen hinweg zu lernen und zu leben, initiiert vom Freien Schulträgerverein e.V., der 1993 in Zittau gegründet wurde.

Die *wirtschaftliche Situation* im Dreiländereck ist alles andere als rosig: Weit über 20 % Arbeitslosigkeit bestimmen das tägliche Leben in den Familien. Der stetige Bevölkerungsrückgang, verbunden mit einem starken Schülerschwund, wirkt sich auf das Schulnetz aus. Zahlreiche Grundschulen schließen, jetzt sind die Auswirkungen bei den Mittelschulen und Gymnasien spürbar. Diese zeitweise ungünstigen Rahmenbedingungen sind kein Grund die Hände in den Schoß zu legen, schon gar nicht für uns Pädagogen, die Optimismus und Lebensfreude verbreiten wollen.

Den *ersten Versuch* der Umsetzung wagte ich 1990. In der „Vpred", einer tschechischen Tageszeitung, suchte ich Muttersprachler für den Tschechischunterricht. Von EU-Ost-Erweiterung war noch keine Rede, alle hatten mit sich zu tun – ein Jahr nach dem Mauerfall. Neue Partnerschaften entstanden in Westdeutschland, in Italien, in Frankreich, in England und natürlich in den USA. Alte Partnerschaften schliefen allmählich ein. Das „Auseinanderleben" an der Grenze nahm hier seinen Anfang. Englisch wurde erste Fremdsprache, Französisch lernen war modern. Russisch musste bleiben, da die Lehrer vorhanden waren. Dafür entstand das neue Fach Ethik als Ausgleich von Religion und Nachbarschaft wurde Bestandteil der Curricula.

Im Dezember 1994 beantragten wir schließlich die Genehmigung für unsere *Freie Mittelschule mit einem bilingualen Sprachzweig.* Ein Jahr danach begannen wir mit 36 Kindern und sieben Lehrern in den Klassen fünf bis sieben. Viel Idealismus war notwendig. Der geplante bilinguale Sprachzweig wurde nicht genehmigt. Tschechisch lernen ja, aber doch bitte als Ergänzung, zusätzlich in der Freizeit, hieß es seitens der Behörden.

Einmal Gast und einmal Gastgeber

Der „Grundstein" für die Schkola in Hartau wurde 1997 gelegt, als der Bürgermeister von Hartau um die Existenz seiner Grundschule mangels Kindern und

Ideen bangen musste. Die *Vision einer „Grenzenlosen Schule"*, in der deutsche und tschechische Kinder bereits ab der Klasse 1 gemeinsam lernen sollten, war schnell entstanden. 12 Kinder aus jedem Land sollten bereits ein Jahr später hier unterrichtet werden, getrennt in Deutsch bzw. Tschechisch und Mathematik, alle anderen Fächer gemeinsam. Offener Unterricht und fertig war das Konzept für die Freie deutsch-tschechische Grundschule. Die Genehmigungsunterlagen waren vollständig beim Sächsischen Kultusministerium eingegangen. Aber eine Genehmigung gab es nicht. „Der Freistaat Sachsen hat keine Kompetenz, in diesem Bereich eine völkerrechtliche Regelung abzuschließen." Finanzielle Gründe hinsichtlich der Beschulung der tschechischen Kinder kamen hinzu. Selbst die Bemühungen des Vizepräsidenten des Landtages waren vergebens. Und dann kam völlig überraschend auch noch eine Nachricht aus Prag vom Schulministerium. „Eine genaue Prüfung... ließ auch bei uns so erhebliche Zweifel aufkommen, dass wir von der Realisierung des Vorhabens leider abraten müssen. ... Wir haben das Projekt aus pädagogischen und kindpsychologischen Gesichtspunkten beurteilen lassen. Diese Fachleute kamen übereinstimmend zu der Erkenntnis, dass die geplante schulorganisatorische Konzeption Kindern im Alter von sechs Jahren kaum zugemutet werden kann." Die Verhandlungen begannen wieder!

Im September 1999 schließlich eröffneten wir in Hartau mit 19 Kindern in einer *altersgemischten Gruppe der Klassenstufen 1 und 2*. In jedem darauf folgenden Schuljahr kamen eine neue Klasse und ein neuer Lehrer hinzu. Heute lernen 80 Kinder in vier Gruppen (Korax, Olli, Emma und Arthur) in der Schkola Hartau. Gemeinsam mit den Eltern, den Kindern und dem Mitarbeiterteam haben wir uns erst im zurückliegenden Jahr für die durchgängige Altersmischung entschieden. Eine spezielle Didaktik des sozialen Lernens ermöglicht das individuelle Eingehen auf jedes einzelne Kind und auf die Gruppe. Ältere übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben und unterstützen so die pädagogische Arbeit. Die anfänglichen Ängste und Sorgen der Eltern haben sich nicht bestätigt. Die Kinder waren es von Anfang an gewohnt, ihren Lernprozess selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten.

Eine *Neugliederung der Lehrplaninhalte* aller Fächer zu einem fachvernetzenden und „grenzenlosen" Curriculum der Schkola unter Beachtung seiner regionalen und erzieherischen Besonderheiten und Ansprüchen bietet den Mitarbeitern die planerische Grundlage ihrer Arbeit.

In *Wochen- und Tagesplänen, Projekten und Experimenten* lernen die Kinder, und sie dürfen auch Fehler machen, als Voraussetzung für Korrekturen und weiteres Lernen. Ohne den Druck von Noten und Zensuren erleben sie den Tag als ihren Tag und freuen sich auf die Ergebnisse, die sie erreicht haben und auch auf die zahlreichen Lobe, Hinweise und Kritiken ihrer „Lernberater" und Mitschüler. Regelmäßig beraten die Kinder, Eltern und Lehrer gemeinsam über den Leistungs- und Entwicklungsstand. Hierzu dienen Gespräche, Elternstammtische, und verbale Einschätzungen in den so genannten Erfolgsheftern und Lerntagebücher.

Der tägliche Rhythmus von Morgenkreis, Kernzeit und Abschlussrunde bestimmt den Tag. Unterricht in altersgemischten Gruppen wechselt mit Jahrgangsklassen, offener Unterricht mit frontalem. Das Theaterspielen im Rahmen des Deutschlehrgangs gehört genauso dazu, wie der obligatorische Tschechischunterricht oder die Arbeit am und mit dem Computer.

In der Zwischenzeit haben wir auch einen Hort, der bis 16.00 Uhr geöffnet ist. Eine Ganztagsschule sind wir aber nicht, da nicht alle Kinder am Nachmittag in der Schule bleiben. Der Hort ist freiwillig und kostet auch zusätzlich Geld. Im nächsten Schuljahr wollen wir eine neue Schule im Oberland (Ebersbach), 30 Kilometer von Hartau entfernt, eröffnen.

Die *Klassenräume* erinnern an ein *großes Kinderzimmer* mit Lesezelt, Computerecke und Trampolin. Feste Regeln sind überall im Raum und im Schulhaus zu sehen. „Ich helfe anderen, so hilft man auch mir." oder „Pomáham ostatním, abych í ja mchl přijmout pomoc." Alle Schilder und Regalaufschriften sind zweisprachig, in Deutsch und in Tschechisch.

Wir führten das *Stationenlernen* ein. In sprachlichen Mischgruppen von höchstens sechs Kindern absolvieren sie nun während des gemeinsamen Lerntages die verschiedenen Stationen. Dieser Tag findet jeweils im wöchentlichen Wechsel in Hartau oder in Hrádek statt, so sind die Kinder einmal Gast und einmal Gastgeber. Die günstige Lage der Schulen ermöglicht das auch organisatorisch. Schwerpunkt des Stationenlernens ist das gemeinsame Tun der Kinder. Dies erfordert eine gute und intensive Vorbereitung und Abstimmung. Regelmäßig finden Arbeitstreffen und gemeinsame Beratungen statt. Einmal im Schuljahr fahren wir zu einer Teamklausur. Alle Mitarbeiter in Hartau und Hrádek lernen die Nachbarsprachen Deutsch bzw. Tschechisch. Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) erarbeiten und erproben wir in den nächsten beiden Jahren zweisprachige Unterrichtsmaterialien für den gemeinsamen Unterricht.

Über die Sprache und die *Begegnung mit dem „Anderen"* lernen die Kinder auch deren Akzeptanz. Sie lernen den Umgang mit dem „Fremden" und dem „Ungewohnten", sie lernen auch, im wahrsten Sinne, „fremd zu sein". Wir sind der festen Überzeugung, dass sie dann auch das Eigene, das Gewohnte und das Vertraute schätzen und lieben lernen. Gerade hier, unmittelbar an der Grenze, ist das von hoher Wichtigkeit. Dies ist eine unerschöpfliche Quelle des Wissens und Erlebens und der Erziehung.

Nachbarschaft und Sprache in der Schkola Jonsdorf

Im vergangenen Jahr wechselten die ersten acht Grundschüler von Hartau nach Jonsdorf. „Neueinsteiger" aus anderen Grundschulen wurden aufgenommen. Gleichzeitig haben wir mit Beginn des Schuljahres das neue *Fach „Nachbarschaft & Sprache"* eingeführt. In ihm verknüpft sich die sprachliche Ausbildung in der Nachbarsprache mit den Inhalten des Nachbarschaftsunterrichts, als fachvernetzendes, regionales Curriculum für die Mittelschule. Dafür wurden die Stundentafel in Ethik/Religion, Werken, Erdkunde und Sport gekürzt, ohne die Gleichwertigkeit der Ausbildung zu gefährden. Ein Großteil wird am Begegnungstag in sprachlichen Mischgruppen behandelt und erlebt. Geplant ist in der Zukunft auch bilingualer Fachunterricht.

Unser schulformübergreifendes „Gesamtschulkonzept" (Schkola: Grundschule – Mittelschule) auf der *Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Leitbildes* ermöglicht uns einen fließenden Übergang von der Grund- zur Mittelstufe. Auch in unserer Mittelschule ab Klasse 5 wird der Unterricht zum überwiegenden Teil durch den Klassenleiter organisiert, auch in Jonsdorf erfolgt

die Bewertung der Schülerleistungen auf der Grundlage von aussagefähigen verbalen Einschätzungen der Lehrer, auch hier findet gemeinsamer Unterricht von deutschen und tschechischen Kindern, wechselweise in Jonsdorf und Hrádek statt. Unsere guten Erfahrungen aus nun schon acht Jahren Schule flossen in die Vorbereitungen ein.

In *Tschechien* findet man noch ein ungegliedertes Schulsystem. Die „Základní Skola" vereint alle Klassen und Lehrer von der eins bis zur neun in einer Schule. Erst danach wechseln sie an die Gymnasien oder in die Berufsausbildung.

Im Freistaat *Sachsen* ist die Gesamtschule nicht im Schulgesetz vorgesehen. Die Durchgängigkeit zwischen Gymnasium und Mittelschule ist stark eingeschränkt. Nur bis Klasse 6 ist ein Wechsel möglich. Somit gestaltet es sich auch für uns sehr schwierig, Eltern davon zu überzeugen, dass das Abitur auf vielen Wegen erreicht werden kann, auch z.B. nach Klasse 10 der Realschule. Der gemeinsame Lernprozess aller Kindern, auch über die Grundschulzeit hinaus, heterogene Leistungsgruppen und vielfältige soziale und kulturelle Unterschiede in den Klassen bieten ungeahnte Chancen und Ressourcen für die Lehrer und den Lernprozess. Sie verlangen auch eine stärkere Differenzierung des Lernens, eine effektivere Beobachtung der Kinder und Evaluierung der Lernprozesse in den Gruppen.

Die *individuelle Förderung und Forderung jedes einzelnen Schülers* bis hin zum Realschulabschluss, ist deshalb eine der zentralen Aufgaben in unserer Mittelschule. Der offene, schülerbezogene Unterricht in allen seinen verschiedenen didaktischen Grundformen bietet dafür beste Möglichkeiten. Die guten Erfahrungen und Fähigkeiten der Kinder aus der Schkola Hartau werden uns dabei helfen.

Ausgestattet mit einer Fülle praktisch-kommunikativer und sozialer Kompetenz werden die künftigen Absolventen das Rüstzeug mitbringen, *die Wirtschaft in unserer Region auch über Grenzen hinweg zu gestalten.* Wir glauben fest an die positiven Wirkungen durch die geplante Erweiterung der EU und den Beitritt unserer Nachbarn. Die Entstehung eines multilingualen Bildungs-, Wirtschafts- und Kulturraumes ist die Voraussetzung für den regionalen Aufschwung. Nur so wird aus dem Dreiländereck eine Dreiländerregion. Die Schulen haben gerade hierfür eine besonders hohe Verantwortung.

Mike Wohne, geb. 1963, Diplompädagoge; von 1994 bis 1989 Lehrerstudium an der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale; 1989 bis 1992 stellv. Schulleiter an der Burgteichschule in Zittau, 1994 bis 1998 Lehrer für Mathematik, Geographie und Informatik am Ch. Weise Gymnasium in Zittau; ab 1998 Geschäftsführer/ Projektleiter des Freien Schulträgervereins e.V.;
Anschrift der Schkola Jonsdorf: Freie Mittelschule, Am Hieronymus 5, 02796 Kurort Jonsdorf;
Anschrift der Schkola Hartau, Untere Dorfstraße 6, 02763 Zittau OT Hartau
Email: hartau@schkola.de; Internet: www.schkola.de